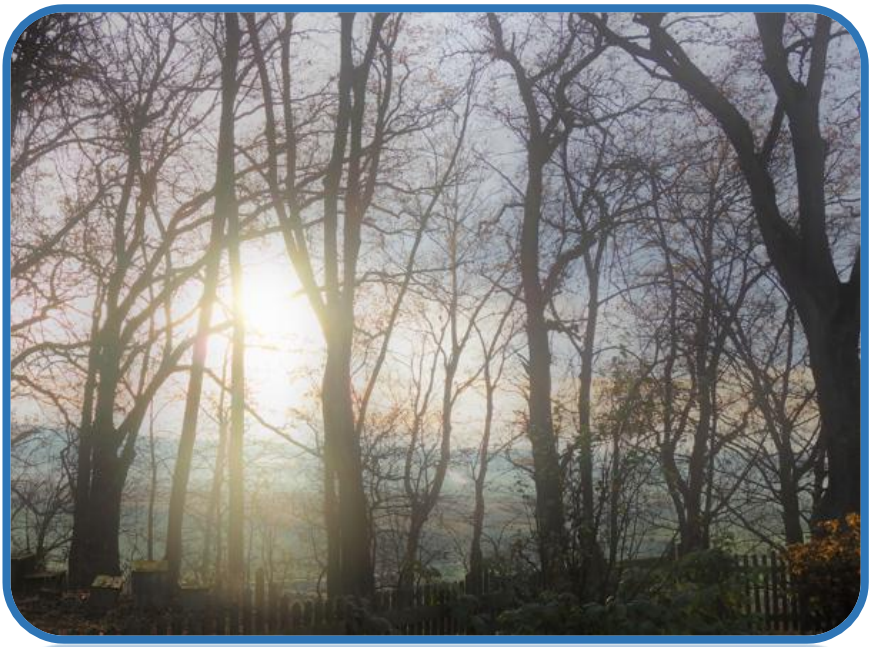
Gemeindebrief der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Marienheim

November 2025 – Nummer 141

Auf Wunsch ist dieser Gemeindebrief auch digital erhältlich. Einfach per Email anfordern unter marienheim@reformiert.de



In jedem Friedensgruß, den wir einander sagen, wohnt Gott.

Tina Willms

Monatssprüche

Dezember

Gott spricht: Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln.

Mal. 3.20

Januar

Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.

Dtn. 6.5.

Februar

Du sollst fröhlich sein und Dich freuen über alles Gute, das der Herr, Dein Gott, Dir und Deiner Familie gegeben hat.

Dtn. 26.11

Ich wünsche Dir Momente, die hinausweisen über sich und über dich.
Sie reichen weiter als der Moment, der Tag, das Jahr, das Leben.
Ich wünsche Dir Augenblicke, die Dich spürenlassen:
Ich bin in meiner Zeit gehalten und umhüllt, bin auf der Erde schon umgeben von der Ewigkeit.

Tina Willms

Evang.-reformierte Gemeinde Marienheim
86633 Neuburg an der Donau, Kurfürstinstr. 30
Tel.: 08431/8553 – E-Mail: marienheim@reformiert.de
Redaktion und Layout: Waltraud Götz
Texte: Pfr. Herbert Sperber, Waltraud Götz, Luisa Vogl, Sybille Dusse, Daniela Hillbricht, Tina Willms
Fotos: Waltraud Götz, Luisa Vogl, Erich Fickel

Gottesdienstplan Evangelisch-reformierte Kirche Marienheim

November:

02.11. 09.00 Uhr Maxweiler Kirche Lektorin Vogl

09.11. 09.00 Uhr Marienheimer Kirche Pfr. Sperber

16.11. **10.00 Uhr** Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
anschl. ca. um 10.45 Uhr Gedenken
am Mahnmal zum Volkstrauertag

23.11. 09.00 Uhr Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
23.11. **10.00 Uhr** **Ewigkeitsandacht am Marienheimer**
Friedhof mit Posaunenchor Pfr. Sperber

30.11. **18.00 Uhr** Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
1. Advents-Gottesdienst
„a wengerl anders“, „Mach´s Licht an!"

Dezember:

07.12. 09.00 Uhr Maxweiler Kirche Pfr. Sperber
2. Adventsgottesdienst

14.12. 9.00 Uhr Marienheimer Kirche Lektorin Rupp
3. Adventsgottesdienst

21.12. **Gottesdienst enfällt!**

24.12. **15.00 Uhr** Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
Heiligabendfamiliengottesdienst
mit Krippenmitmachspiel

24.12. **17 Uhr** Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
Heiligabendgottesdienst
mit Posaunenchor

25.12. **10 Uhr** Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl

26.12. **10 Uhr** Maxweiler Kirche Pfr. i.R. Dusse
Weihnachtsgottesdienst
ab ca. 9.30 Uhr Weihnachtsblasen des Posaunenchores vor der Maxweiler Kirche

28.12. **Gottesdienst entfällt!**

31.12. **15 Uhr** Maxweiler Kirche Pfr. Sperber
Jahresabschlußgottesdienst
„a wengerl anders“ zur Jahreslosung 2026: "Alles neu?!

31.12. **17 Uhr** Marienheimer Kirche Pfr. Sperber
Jahresabschlußgottesdienst
„a wengerl anders“ zur Jahreslosung 2026: „Alles neu?!“

Januar:

04.01. 9 Uhr Maxweiler Kirche Lektorin Vogl

11.01. 9 Uhr **Marienheimer Jugendsaal** Pfr. Sperber

18.01. 9 Uhr **Marienheimer Jugendsaal** Pfr. i.R. Dusse

25.01. **18 Uhr** **Marienheimer Jugendsaal** Pfr. Sperber
Gottesdienst „a wengerl anders“

Februar:

01.02. 9 Uhr Maxweiler Kirche Pfr. Sperber

08.02. 9 Uhr **Marienheimer Jugendsaal** Pfr. Sperber

15.02. 9 Uhr **Marienheimer Jugendsaal** Pfr. Schiller

22.02. **18 Uhr** **Marienheimer Jugendsaal** Pfr. Sperber
Gottesdienst „a wengerl anders"

Gedanken zum Monatsspruch November …

Gott spricht:
Ich will das Verlorene wieder suchen
und das Verirrte zurückbringen
und das Verwundete verbinden
und das Schwache stärken.
Ezechiel (Hesekiel) 34,16

Ich les die Bibel und seh das Leben und komm immer wieder drauf: Wirklich stark ist man(n) nicht im Zerstören, sondern im Aufbauen. Wirklich stark ist man(n), wenn man nicht stärker als die anderen ist, sondern so stark, wie man(n) nur sein kann: füreinander.
Ich komm immer wieder drauf, als Mann, als Mensch: Unsere Stärke ist es, sich füreinander verantwortlich zu fühlen, sich umeinander zu sorgen, zu kümmern, einander zu stärken.

Und Ezechiel und die anderen Propheten und Jesus kommen auch immer wieder da drauf. Menschen sollen und können stark sein. Ebenbild Gottes sein. Einander Hirtinnen und Hirten, einander behütend, wie der ewige Hirte uns behütet, lebenslang. Und sich um Schwache und Kranke, um Verirrte, sogar um scheinbar völlig verlorene, hoffnungslose schwarze Schafe kümmern. Und suchen und zurückbringen und verbinden und stärken. So gut es jeder und jede nur kann, auf seine Art, mit ihrer Stärke.

Und Ezechiel ist wütend in Gottes Namen über das Gegenteil. Er sagt: *Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt.*
Wir sagen vielleicht, das sind Unmenschen, die so handeln. Und die sagen vielleicht: Wir sind keine Unmenschen. Sondern die Stärksten müssen immer überleben. Und das sind halt wir. Fressen oder gefressen werden. So ist das halt auf unserer Welt

Und Ezechiel sagt in Gottes Namen:
Ganz sicher! Das ist total schwach! Und total zerstörerisch. Wenn es keine Hirten mehr gibt, gibt´s kein Miteinander mehr, nur noch Gegeneinander. Wenn es keine Hirten gibt, gibt es nur noch Wölfe, die sich gegenseitig zerfleischen. Aus Gier nach dem fettesten Anteil. Oder aus Angst, sobald man(n) schwach ist, selbst verjagt oder gefressen zu werden.
Natürlich sagen dann die Wölfe: wir Starken sind auch ein Rudel. Und wir trennen nur die Spreu vom Weizen. Und die uns daran hindern und schwächen und uns die Butter und das Fleisch vom Brot nehmen, die müssen wir halt zur Strecke bringen.

Nur hört das nie auf.
Das Ausnehmen und Ausschlachten. Insbesondere von den Sündenböcken, die einen angeblich dran hindern wollen, stark zu sein. Und wenn das schwächste Schaf aufgefressen ist, kommt das nächstschwächere dran. Und das gefressen werden hört nie auf. Doch selbst der stärkste Wolf wird irgendwann alt und grau und schwach. Und wird dann gnadenlos ausgenommen und ausgestopft.

Ihr wollt genug zum Leben haben, aber wollt nicht Leben weiden und hüten und schützen? Die Rechnung geht nicht auf. Nie.
Ein gutes Leben, gutes Miteinanderleben geht nur, wenn´s Hirten gibt. Wenn wir alle Behütende sind und stark sind füreinander.

Von unserer langjährigen Kindergottesdienstleiterin, der „Tante Ilse“ mußten wir uns in diesem Herbst verabschieden. Und gleich vorab: sie hatte auch so ihre Eigenheiten und Schwächen. Aber in dem einen war sie riesenstark: Im stark sein für Leut auf ihrem Weg. Große Leut, kleine Leut, junge Leut, alte Leut. Und sie war auf ihre Weise eine von denen, die die Marienheimer so stark gemacht hat. Im Zusammenhalten. Im füreinander stark sein. Das haben Kinder im Kindergottesdienst von ihr erzählt gekriegt. Und das haben Kinder in ihrem Leben zu spüren gekriegt. Perfekt war unsere Tante Ilse beileibe nicht. Aber eine richtig starke Hirtin, das war sie.

Normalerweise mach ich keinen Nachruf in der Andacht.
Aber in diesem Fall passt es einfach. Und ich sag vielen Dank, liebe Ilse Brombacher, für Deinen Hirtendienst. In Deiner Gemeinde. in Deiner Familie. In Deinem Ort. Guat hast es gemacht. Guat, dass´d da warst in unserm Leben! Vergelt´s Dir der liebe Gott!

Und ich bin mir sicher: der liebe Gott, ihr und unser aller ewige Hirte, der vergilt´s ihr. Mit einem wunderbaren Platzerl in seinem Hirtenparadies. Bei ihren Lieben. Und er wird ihr sagen: "Guat hast es gmacht. Guat, dass´d da warst in Deinem Leben! So hab ich es gewollt. So will ich es:
Dass wir einander Hirtinnen und Hirten sind. Und einander behüten und es gut machen und gut haben auf unserer gemeinsamen Lebensweide.
Auf dass es immer mehr wird: wie im Himmel, so auf Erden!"
Und Gott verspricht. "Da war und bin ich mit dabei. Bei der Ilse. Und bei Euch. Da mach ich mit, mitten unter Euch, und will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden
und das Schwache stärken. Und ihr könnt´s mitmachen und dabei sein wie ich: Hirten-stark. Zum gemeinsamen Heil der Welt."

Und so sag ich, Euer Pfarrer:

Bleibt also miteinand behütet - und einander behütend.
In diesem Herbst, zur Weihnacht, - und am besten:
alle Tage Eures Lebens!

Liebesschlüssel

Mit einem großen Liebesschlüssel
kleine engstirnige Herzen öffnen
verängstigte Seelen weiten
Mutlosen ein Tor zu Selbstvertrauen entsperren
Traurigen eine Pforte zu Zuversicht aufschließen
Niedergeschlagenen eine Hoffnungstür entriegeln
Verzweifelten eine Tür zum Licht auftun:
Wär das nicht wunderbar?
Versuchen wir, Schlüssel der Liebe zu sein.

Waltraud Götz

Was so war und wird in unserer Marienheimer Gemeinde:

Und immer wieder geht die Sonne auf. So hieß der „wengerl anders“ Gottesdienst am letzten Juliwochenende. Und für mich ging die Sonne auf, weil es nach Corona wieder voller wird, bei den „wengerl anders“ Gottesdiensten. Und bunter. Es kommen Sportkameraden, es kommt ein Goldpaar aus Schrobenhausen, es kommen Leut aus unserer oder anderen Kirchen, mit dem Radl aus Ingolstadt oder mit dem Wagen aus dem Moos, und natürlich die Leut aus dem Ort. Und es kommen Lutheraner, Katholiken oder auch Konfessionslose in unsere Kirche. Und alle fühlen sich willkommen. Und für mich geht da schon a wengerl die Sonne auf.

Und dann schien sie auch besonders schön beim Erntedankfamiliengottesdienst unter dem Motto „Mutig, stark und beherzt“, bei dem es wieder richtig voll mit Kindern und ihren Familien wurde. Die Kinder haben erzählt, wen sie bei der Geschichte von Miriam und Mose richtig mutig fanden, haben beherzt den Abendmahlstisch geschmückt, gebastelt und sich noch am gemeinsamen Abendmahl gestärkt. Und ein „mutig-stark-beherzt-„Tattoo zum Aufkleben haben sie und der Pfarrer auch noch gekriegt.

Und wieder einmal verwickelte Lucie mit ihren vorlauten Fragen den Pfarrer in ein Gespräch.

Am reich gedeckten Frühstückstisch im Jugendsaal hat sich so manch Älterer gefreut, dass es ein wenig so war, wie zu Zeiten mit Tante Ilse im Kindergottesdienst.

Dass es wieder jünger wird, in unserer Kirche, dafür sorgt auch noch der Posaunenchor. Da haben wir ja Nachwuchs gekriegt. Drei Buben und ein Madl lernen ein Blasinstrument und sind mit Feuereifer bei der Sache! Montags höre ich immer wieder mal kleine, aber feine wohltönende Melodien. Und spätestens im nächsten Jahr hört ihr sie bestimmt auch mal im Gottesdienst!
Immer wieder geht die Sonne auf. Mit Jung und Alt. In der Kirche.

Nun wird´s zwar jahreszeitlich dunkler, aber wir lassen in Marienheim auch weiter die Lichter leuchten in der Dunkelheit!
Am **Samstag, dem 15.11. soll ab 17 Uhr wieder unser St. Martinsumzug** beginnen, wie alle Jahre erst mal mit der Martinsgeschichte an der Kirche und dann mit Laternen und Gesang durch Marienheim. Und bei Tante Ilses Haus bleiben wir dann auch noch mal stehen und singen dort ihr zum Gedächtnis vom Licht in der Dunkelheit.

Am **Freitag, dem 5.12. ab 19 Uhr** werden dann ausnahmsweise zum „Vor-Nikolausi-Jugendabend die Kerzen im Jugendkeller brennen, wo wieder alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzlich eingeladen sind zur Nikolausi-Andacht, gemeinsamen Butterbier-Trinken und mitgebrachten Platzerl-Essen, zum Werwolf-Spielen und ggf. „Tatsächlich Liebe“-Anschauen!

Natürlich soll es zu Heilig Abend auch in diesem Jahr am **24.12. um 15 Uhr** einen **Weihnachtsfamiliengottesdienst in der Marienheimer Kirche** geben, bei dem alle Kinder und Eltern herzlich eingeladen sind, beim Krippenmitmachspiel dabei zu sein!
Und wie alle Jahre wird auch in diesem Jahr noch um **17 Uhr Heiligabendgottesdienst** sein und werden am 25.12. um 10 Uhr in Marienheim und am 26.12. um 10 Uhr in Maxweiler **Weihnachtsgottesdienste** gefeiert. Und auch das traditionelle Weihnachtsblasen unseres Posaunenchores ab 9.30 Uhr vor der Maxweiler Kirche wird nicht fehlen!

Ökumenische Lichter werden auch wieder im Januar und Februar leuchten, allerdings weiß ich diesmal noch nicht genau wo. Voraussichtlich am 24. Januar wird es einen ökumenischen Abendgottesdienst für die Einheit der Christen geben. Und sicher wird es am Samstag, dem 14. Februar abends wieder unseren ökumenischen Valentinsgottesdienst mit Paarsegnungen für Verliebte, Verheiratete und Verbandelte geben, ab 20 Uhr. In welcher Kirche diese beiden Gottesdienste nun stattfinden werden: da bitte ich die aktuellen Januar- und Februaraushänge zu beachten!

Ende Februar, vom 27.2.- 1.3. wird es auch schon a wengerl heller, vielleicht sogar schon frühlingshaft wie im letzten Jahr, und da wird es erneut eine **synodale Familienfreizeit** in der Bildungs- und Erholungsstätte Langau geben. Und sowohl der Ort, als auch das Essen, vor allem aber das Miteinander der Familien von Bayreuth bis München ist einfach wunderbar. In den letzten zwei Jahren durfte ich immer für einen Tag dabei sein und inhaltlich mitgestalten, aber auch am Abend munter mit der Gitarre das gemütliche Miteinandersingen begleiten. Daher dieser gar nicht mehr so geheime Tipp an unsere

Familien: lasst Euch frühzeitig vormerken bei unserer Kinder- und Familienbeauftragten Annegret Kemper! (Infos gerne über ihre emailadresse: AnnegretKemper@gmx.de)

Und schließlich hab ich noch ein altes und zwei neue schöne Angebote, die aus dem Miteinander unserer Region und unseres Synodalverbandes erwachsen sind:
Ein **digitaler Glaubenskurs** soll schon im November starten und an folgenden 5 Abenden durch die kommende Zeit begleiten: am 14.11.; 12.12.; 16.1.; 13.2.; 13.3.2026. Weiter ist eine gemeinsame Abendmahlsfeier an einem Ort angedacht.
Der Kurs soll ermöglichen, sich in Ruhe mit zentralen Themen unseres Glaubens auseinanderzusetzen. Dazu laden die Gemeinden Erlangen, Marienheim und München I zusammen ein. Da wollen wir über Kernthemen des Glaubens reden, Ideen austauschen und uns inspirieren lassen. Immer gibt es einen kleinen Impuls, oft arbeiten wir in kleinen Gruppen zusammen, manchmal alleine. Voraussetzungen gibt es keine, außer die Möglichkeit zu einem digitalen Zugang. Weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung, möglichst bald, bei uns unter: marienheim@reformiert.de

In Regionalgesprächen zuletzt zwischen der Gemeinde München 1 und uns wurde nun auch die Idee konkretisiert, mal einen **Gottesdienst für die Region „in der Ferne“** anzubieten, also in Gebieten, die nicht so nah an einer unserer Kirchen sind, wo aber zugleich einige unserer Gemeindeglieder ansässig sind. Eine große Überschneidung gab es da für unsere beiden Gemeinden rund um Augsburg, und so wurde in der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Friedberg nachgefragt, ob wir dort einen Nachmittagsgottesdienst für unsere Region gestalten könnten. Und nachdem das Pfarrerehepaar einige Jahre in der Schweiz unter Reformierten gearbeitet hatten, gab es sofort ein herzliches und bereitwilliges Willkommen!
Und so ist nun geplant, dass wir gemeinsam am 15. März um 14 Uhr dort einen besonderen Gottesdienst halten und anschließend zu Kaffee, Tee, Gebäck und gemütlichem Kennenlernen einladen wollen. In München und Marienheim soll dann kein Gottesdienst stattfinden, stattdessen soll von Marienheim aus mindestens ein Bulli starten, bei dem neugierige Ausflugswillige und nicht so Mobile mitgenommen werden können. Es wäre wunderbar, wenn wir auch auf diesem Weg vielleicht einige Kontakte zu unseren etwas ferneren Mitgliedern vertiefen könnten! Näheres dann noch im Februar dazu!

Und weiterhin bleibt es dabei, dass Heike Blikslager und ich einmal monatlich zu unserem digitalen **„Freitags Abends An(ge)dacht“** herzlich einladen. Es ist immer wieder eine schöne, etwas kleinere Gruppe, die sich da miteinander am Bildschirm versammelt, und trotz der „Ferne“ erlebt man eine nahe und herzliche halbe Stunde miteinander, mit Gedanken und Liedern, Gebet und Segen!
Als Termine sind geplant: 7.11., 5.12. , 9.1. und 6.2, jeweils ab 18.30. Den Einschalt-Link schicke ich gern wieder zu!
Zu guter Letzt bitte ich sehr bei einer wichtigen Massnahme um Verständnis: Unsere Landeskirche hat allen unseren Gemeinden dringende Empfehlungen mit auf den Weg gegeben hin zur Klimaneutralität und da unter anderem die sogenannte **"Winterkirche"**: Dabei sollen insbesondere in den kalten Wintermonaten nicht die großen Kirchen, sondern besser kleinere Gemeindehäuser als beheizte Gottesdienstorte dienen. Nun haben wir im Presbyterium beschlossen, dem so zu folgen, dass wir möglichst bis Advent in der Kirche nicht heizen (es sei denn, es wird richtig „saukalt“). Die Advents- und Weihnachtszeit wollen wir dann natürlich schon in unserer Kirche verbringen, und zwar auch nicht nur in unserer warmherzigen, sondern auch heizungswarmen Kirche. **Ab Januar aber wollen wir Sie - außer bei den Gottesdiensten in Maxweiler** - zum **Gottesdienst in den Marienheimer Jugendsaal** einladen, wo wir dann bis zum vorletzten Märzsonntag bleiben wollen. Zur Osterzeit, genauer ab 29. März zum Palmsonntagsabendgottesdienst a wengerl anders um 18 Uhr ziehen wir dann wieder in die Kirche um! Und neben der Reduzierung unseres CO2-Ausstoßes würden wir damit auch noch ein schönes Sümmchen an Heizkosten sparen. Sparsamkeit gehört ja bei unserer Gemeinde schon immer zu ihren kleinen und großen Tugenden.

Und zu allerallerletzt - „Einen hab ich noch“: **Am Ende dieses Kirchenjahres will ich mich noch einmal ganz herzlich bei Euch und Ihnen allen bedanken:** bei unseren Männern und Frauen im Presbyterium, bei unseren tollen Mitgliedern des Posaunenchores, bei unseren Organistinnen, bei unseren wunderbaren Leiterinnen und Mitarbeitenden im Frauen- und im Seniorenkreis, unseren Mitgestalterinnen bei den Familiengottesdiensten, unseren Helfern und Bäckerinnen und Köchinnen bei den kleinen oder größeren Festlichkeiten, unseren harten Arbeitern rund um die Hecken und Bäume an der Kirche und am Pfarrhaus, unseren Helfenden bei Gemeindebrief, Buchhaltung und Verwaltung, unserer tollen Reinigungskraft - und sowieso: Ihnen und Euch allen, die gern zur Kirche kommen und

unverzichtbarer Teil von ihr sind und bleiben. Es war einfach wieder wunderbar, mit Ihnen, Euch auf dem Weg zu sein, durch ein gutes Kirchenjahr, durch ein, bei allem Schweren doch gutes Leben! Vergelts Gott! Und macht´s Licht an in der Dunkelheit!

Und damit es auch in unserer Gemeinde hell bleibt, haben Luisa Vogl, Jakob Nürnberger und ich einen Verhaltenskodex erarbeitet, an dem sich alle Mitarbeitenden in unserer Gemeinde orientieren sollen.

Hier ist deshalb: **Unser Verhaltenskodex zu grenzachtendem Verhalten für die Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Marienheim:**

- *Ich übernehme Verantwortung für das Wohl der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen.*
  Ich schütze sie vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt, vor Vernachlässigung sowie vor Machtmissbrauch.

- *Ich respektiere die Intimsphäre und die individuellen Grenzempfindungen der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen und achte darauf, dass auch sie diese Grenzen im Umgang miteinander wahrnehmen und einhalten.*

- *Dabei achte ich auch auf meine eigenen Grenzen.*

- Ich habe keine sexualisierten Kontakte zu den mir anvertrauten Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen.
  Dabei ist für mich der bewusste Umgang mit Nähe und Distanz leitend.
  Das Beziehungsgefälle von Macht und Abhängigkeit ist mir bewusst.

- Mein Handeln ist transparent und nachvollziehbar.

- Ich bin bereit zu vertrauensvoller Teamarbeit und trage auftretende Meinungsverschiedenheiten mit dem Ziel konstruktiver Lösungen aus.

- *Ich achte auf offene und unterschwellige Formen von Grenzüberrschreitungen durch Mitarbeitende und Teilnehmende in den Gruppen, bei Angeboten und Aktivitäten.*

- *Ich spreche Grenzüberschreitungen an und vertusche sie nicht.*

- *Ich trage zu Bedingungen bei, in denen Kinder, Jugendliche und*

schutzbedürftige Erwachsene ihre Rechte erleben und umsetzen können.

- *Dabei achte ich darauf, Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Erwachsene entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen.*

- *Ich nehme Meinungen und Sorgen der mir anvertrauten Kinder, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen stets ernst. Ich gebe ihnen Raum, Wünsche und Kritik frei äußern zu können.*

Sollte ich dabei Kenntnis von grenzverletzenden oder gefährdenden Sachverhalten erlangen, handle ich gemäß den Regeln und Abläufen unseres Schutzkonzeptes.

- *Ich verpflichte mich, nicht nur selbst keine Gewalt auszuüben, sondern gegen gewalttätiges, diskriminierendes, rassistisches, sexistisches und sexualisiertes Verhalten aktiv Stellung zu beziehen.*

- *Ich benenne dies offen und greife ein.*

- *Ich suche kompetente Hilfe, wenn ich gewaltsame Übergriffe, Vernachlässigung oder sexualisierte Gewalt im Umfeld der Schutzbefohlenen vermute.*

- *Im konkreten Konflikt- oder Verdachtsfall wende ich mich umgehend an die Leitung bzw. den Träger und handele gemäß unserem Schutzkonzept.*

So bleibt nun gut behütet

Ihr, Euer Herbert Sperber

G e b e t

Jesus, du sagst: Das Reich Gottes ist mitten unter uns.
Nicht irgendwann, nicht irgendwo. Jetzt. Hier.
Mitten im durcheinander, in kleinen Gesten, in stillen Momenten.

Mach mein Herz offen dafür.
Lass mich sehen, was ich sonst übersehe. Und hilf mir, ein Stück Himmel in den Alltag zu bringen**.**

Amen

Daniela Hillbricht**.**

Sommerfreizeit in Österreich

Nach langer Vorbereitung und der ein oder anderen Herausforderung war es endlich so weit: Unsere Sommerfreizeit 2025 nach Österreich begann – und das Beste daran: Alle Plätze waren restlos ausgebucht.

Am 2. August trafen wir uns im Jugendsaal der Gemeinde Marienheim und am nächsten Morgen hieß es für alle: Früh aufstehen und ab in die Busse. Auf dem Weg machten wir einen Zwischenstopp an einem Badesee – leider spielte das Wetter nicht mit – bevor wir schließlich unser erstes Haus in der Nähe von Wien erreichten.

Von dort aus erkundeten wir an zwei Tagen die österreichische Hauptstadt. Wir bestiegen die vielen Stufen des Stephansdoms, begaben uns auf eine virtuelle Zeitreise durch die Geschichte Wiens und einige nutzten die Gelegenheit für ausgiebiges Shopping. Bei unserer Film-Challenge entlarvten wir so manchen Schauspieler und hatten viel zu lachen.

Zwei Superlative nahmen wir außerdem mit: Wir badeten im größten See Österreichs, dem Neusiedler See, und fuhren Boot auf Europas größtem unterirdischen See.

Nach einer Woche zogen wir ins Salzburger Land auf eine Berghütte um. In der tollen Bergkulisse unternahmen wir kleinere und größere Wanderungen.

Besonders beeindruckend war die Eisriesenwelt und ihre riesige Eishöhle, die uns alle ins Staunen versetzten. Ein echtes Highlight war das Rafting auf der Salzach, bei dem wir als Gruppe noch stärker zusammenwuchsen.
In diesen zwei Wochen durften wir eine tolle Gemeinschaft erleben: beim Spielen und Quatschen, beim Kochen, Spülen und Aufräumen.

Natürlich lief nicht immer alles glatt: An manchen Tagen half nur noch ein „Jammerkreis“ – wenn es zu heiß oder zu kalt war, die Wanderung besonders anstrengend oder ein McDonald’s-Besuch nicht genehmigt wurde. Solche Momente schweißten uns als Gruppe zusammen und brachten uns wieder zum Lachen.
Jetzt blicken wir auf zwei ereignisreiche Wochen zurück, in denen wir neue Freundschaften über ganz Deutschland schließen konnten. Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit und freuen uns schon darauf, viele der Jugendlichen bald wiederzusehen!
Bis zum nächsten Mal in fröhlicher Runde

Eure *Luisa*

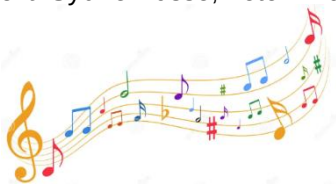
Frischer Wind im Posaunenchor!

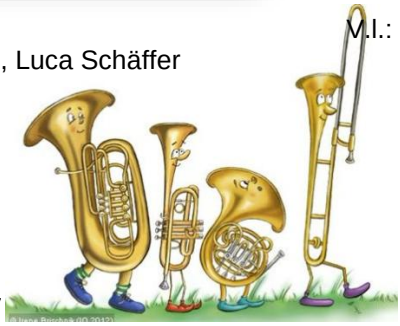
Wir freuen uns sehr, dass seit Mitte März drei Bläser (Tenorhorn) und eine Bläserin (Trompete) ihre Ausbildung bei uns begonnen haben!

Mit großer Begeisterung, viel Übung und Freude am gemeinsamen Musizieren lernen sie nun die Grundlagen des Blasens und wachsen Stück für Stück in die Gemeinschaft.
Ein herzliches Dankeschön an unseren Ausbilder Simon Haunsperger und alle Unterstützer, insbesondere Erich Fickel für Ihre geduldige motivierende Arbeit.
Liebe Jungläser, wir wünschen Euch weiterhin viel Freude am Musizieren und Gottes reichen Segen auf Eurem musikalischen Weg.

Eurer Posaunenchor Marienheim

V.l.:
Rosalie Hertl, Xaver Lurtz, Simon Eiselstein, Luca Schäffer
Im Hintergrund: Simon Haunsperger
Text: Sybille Dusse, Foto: Erich Fickel





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Wie schnell geht doch so ein Jahr zu Ende. Manchmal mag man es kaum glauben. War nicht gerade erst Frühling – Ostern – Sommer – Urlaub…? Und jetzt schon wieder Hochsaison für Weihnachtsstollen, Lebkuchen, Adventsdeko aller Art. Na ja, wenigstens gibt es noch kein Silvester-Feuerwerk. Manchmal frage ich mich, wie es aussähe, wenn wir ohne all diese so „notwendigen“ Advents- und Weihnachtsutensilien auskommen müssten. Gäbe es dann kein Weihnachten? Würden wir nicht mehr wissen, welchen Sinn diese Feiertage Ende des Jahres haben? Ich glaube, dass uns ein wenig weniger „Dekoweihnachten“ gut täte, so dass wir uns einfach mehr auf die Botschaft von Jesu Geburt konzentrieren können. Ja, auch ich dekoriere gerne die Wohnung, freue mich auf den Adventskranz, den Christbaum, die Plätzchen, stimmungsvolle Kirchenbesuche und Austausch mit den Liebsten an den Feiertagen, aber es ist einfach wichtig, dass wir dabei nicht die Hauptsache vergessen: Ein Kind in der Krippe, das für uns geboren wurde und das als Erlöser für uns sein Leben ließ.

Aber nun noch einmal ein paar Gedanken an das vergangene Jahr. So viel Schönes durften wir erleben, gute Sonntagspredigten, gut besuchte Seniorennachmittage, die neben dem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und süßen Stückerln - Hildegard Weis sei Dank – auch immer wieder interessante Vorträge boten. Wo Hildegard, als Leiterin unseres Seniorenkreises, wohl immer diese interessanten Referenten „an Land“ zieht? Aber auch das gemeinsame Singen wird gepflegt und das bei gekonnter Begleitung durch Pfarrer Sperber mit jeweils einer seiner zahlreichen Gitarren und Verena Griebel mit dem Akkordeon. Wir können froh und dankbar sein, dass wir einen so wunderbar funktionierenden Seniorenkreis haben, bei dem ein tolles Team für die stimmungsvolle Tischdeko und den Service kümmert.

Es gibt natürlich auch noch unseren Frauenkreis, der sich in den Wintermonaten zweiwöchig abwechselnd in Marienheim und Maxweiler trifft. Wir freuen uns natürlich, dass Pfarrer Sperber unser „Hahn im Korb“ ist und uns, wann immer es ihm zeitlich möglich ist, mit Andacht und musikalischer Begleitung unterstützt. Ich glaube, dass es ihm bei uns Frauen ganz gut gefällt und wir sind ihm dankbar, dass er doch einige Abende mit uns verbringt.
Natürlich gab es auch wieder einen gemeinsamen Ausflug von Frauen- und Seniorenkreis im Sommer, von dem ich aber schon in der letzten Ausgabe berichtet habe.
Genießen wir nun die dunklere „Kuschelzeit“, freuen wir uns auf den Advent und unsere Weihnachtsfeiern mit Weihnachtsspiel, Vorlesen und Singen – und wer weiß: Vielleicht treffen wir dort auch wieder Niko und Waldi. Schau mer mal… Ich wünsche Ihnen und Euch nun einen guten Endspurt des Jahres 2025 und gesegnete Feiertage Ihre und Eure *Waltraud Götz*

Schmunzelseite

Sankt Martin für Helikopter-Eltern: Der SUV-Laternen-Umzug.

Einsteigen, Fenster auf, Laterne raus.

Treffpunkt im absoluten Halteverbot vor der Schule.

Beim Einkauf kurz vor Weihnachten bekommt man eine bessere Vorstellung davon, wie viele Einwohner Deutschland tatsächlich hat.

KINDERSPASS

> Warum können Weihnachtsbäume nicht gut häkeln?
>
> Sie lassen immer die Nadeln fallen.

Das Christkind heißt gar nicht Chris sondern Jesus!